TV-Sendung vom 23.11.2025 (Nr. 1569)

Das Gericht Gottes – Teil 2

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTEXT: *„Darum bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, wer du auch seist, der du richtest! Denn worin du den anderen richtest, verurteilst du dich selbst; denn du, der du richtest, verübst ja dasselbe! [2] Wir wissen aber, dass das Gericht Gottes der Wahrheit entsprechend über die ergeht, welche so etwas verüben. [3] Denkst du etwa, o Mensch, der du die richtest, welche so etwas verüben, und doch das Gleiche tust, dass du dem Gericht Gottes entfliehen wirst?“*

(Römer 2,1-3)

Unser Text hilft uns, uns vor der Falle der Selbstgerechtigkeit und Überheblichkeit in Acht zu nehmen, indem uns zwei Wahrheiten über Gottes Gericht vor Augen gestellt werden:

Als Erstes sehen wir, dass Gottes Gericht auch vor äußerer Moral nicht Halt macht. In Römer 2, 1 sind offensichtlich Menschen gemeint, die sich moralisch überlegen fühlen. Sie richten andere, empören sich über deren Verhalten, schimpfen und verurteilen – mal laut, mal leise, mal äußerlich, mal innerlich. Dabei merken sie nicht, dass auch sie (trotz ihrer äußerlichen Moral) schuldig sind.

Du legst eine Norm an andere an, sie erreichen sie nicht, und du richtest. Während du das tust, musst du dich aber an derselben Messlatte messen lassen – und die verurteilt dich. Was ist dein Maßstab, mit dem du dich vor anderen und dir selbst in ein gutes Licht rücken willst und dein Gewissen zu beruhigen versuchst?

Solch eine Doppelmoral prangert Jesus in der Bergpredigt an: *„Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht? [4] Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Halt, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen! – und siehe, der Balken ist in deinem Auge? [5] Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen!“* (Matthäus 7,3-5).

Matthäus 7,3-5

Wir lernen also, dass Gottes Gericht auch vor äußerlich moralisch einwandfreien Menschen nicht Halt macht, sondern dass wir alle unter Seinem gerechten Gericht stehen.

Gottes Gericht ist wahr und unausweichlich

Weiter lernen wir aus unserem Predigttext, dass Gottes Urteil immer zu Recht über uns steht, denn es entspricht der Wahrheit (Römer 2,2). Hier ist die gute Nachricht: Gott ist ein unparteiischer Richter. Sein Gericht ist der Wahrheit entsprechend. Er hält nicht die Waage der Gerechtigkeit in der Hand, die zu einer Seite ausschlägt, weil daran ein Geldsack oder eine Person hängt, die Ihm Vorteile verschafft. *„Denn bei Gott gibt es kein Ansehen der Person“* (Römer 2,11; siehe auch 5. Mose 10,17; Psalm 98,9).

Römer 2,11

Sein Urteil ist immer gerecht und fair. Er bevorzugt niemanden. Seine Strafe entspricht dem Maß des Verbrechens. Sein Urteil erfolgt in Wahrheit und ist immer richtig. Er spricht die Unschuldigen frei und verurteilt die Schuldigen. Sein Urteil ist angemessen und unanfechtbar. Es kann nicht infrage gestellt werden. Jeder Angriff auf Gottes Urteil ist vergeblich.

Auch Sein Strafmaß ist gerecht. Manchmal will sich uns vielleicht der Gedanke aufdrängen, dass eine endgültige, unumkehrbare Verurteilung „zu hart" sein könne. Doch Gottes Urteile sind nicht zu hart, sondern stets vollkommen gerecht – auch dann, wenn wir sie nicht immer verstehen. *„Er ist der Fels; vollkommen ist sein Tun; ja, alle seine Wege sind gerecht. Ein Gott der Treue und ohne Falsch, gerecht und aufrichtig ist er"* (5. Mose 32,4).

5. Mose 32,4

Natürlich ist auch Gottes Zorn über den Sünder, wie Paulus in Römer 1, 18 schreibt, gerechtfertigt. Sein Gericht ist auch unausweichlich (Römer 2,3). Es gibt keinen Notausgang aus dem Gerichtssaal. Flucht ist nicht möglich – weder für die, welche offensichtlich unmoralisch leben, noch für die, welche sich mit äußerlicher Moral schmücken. *„Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden ja alle vor dem Richterstuhl des Christus erscheinen; 11 denn es steht geschrieben: ‚So wahr ich lebe, spricht der Herr: Mir soll sich jedes Knie beugen, und jede Zunge wird Gott bekennen'. 12 So wird also jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben"* (Römer 14,10-12). *„Denn wir alle müssen vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, damit jeder das empfängt, was er durch den Leib gewirkt hat, es sei gut oder böse"* (2. Korinther 5,10).

Römer 14,10-12

2. Korinther 5,10

Ich denke, wir haben nun verstanden, dass wir alle – jeder Mensch! – schuldig vor Gott sind und dass Sein gerechtes Urteil, Sein Zorn, auf uns ruht. Doch gibt es nicht doch einen Weg, Seinem Urteil zu entgehen?

Ja, es gibt einen Weg, einen **einzigen** Weg. Der besteht aber nicht darin, noch ein wenig moralischer zu werden, als wir meinen, es sowieso schon zu sein. Die einzige Möglichkeit, Gottes Urteil zu entgehen und in Seinem Gerichtsaal freigesprochen zu werden, liegt darin, Sein Urteil über uns zu akzeptieren. Wir entgehen der ewigen, weil endgültigen Strafe nur dann, wenn wir anerkennen, dass Gottes Urteil richtig ist.

Wir müssen dem, was Er über uns sagt, von Herzen zustimmen und sagen: „Ja, Herr, was mich betrifft, hast Du recht: Ich verdiene das Verderben." Wir müssen bekennen: „Herr, Du hast recht. Ich habe mich geirrt, als ich versucht habe, mich vor Dir zu rechtfertigen. Jetzt erkenne ich, dass ich keine Argumente habe. Ich bin nicht zu entschuldigen. Du hast recht, ich verdiene Verdammnis. Doch ich laufe zu Deinem Sohn, Jesus Christus, und will Ihm vertrauen. Bitte sieh nicht mich, sondern Deinen Sohn in mir!"

Gott, der Richter, urteilt in Wahrheit. Die Strafe für deine Schuld trägst entweder du selbst oder Jesus, der Unschuldige. Wer an Ihn glaubt, wird nicht zuschanden, sondern hat das ewige Leben. Zu glauben heißt, Gottes Urteil über sich zu akzeptieren und seine Gerechtigkeit nicht länger in vermeintlich moralischer Überlegenheit zu suchen, sondern allein in Jesus. Wir entkommen Gottes gerechtem Urteil über uns nur, wenn wir zuerst das Urteil akzeptieren und uns schuldig bekennen, um dann zu Christus zu laufen, der unser Urteil getragen hat, damit wir es niemals tragen müssen.

Wir haben gesehen: Wir sind genau der Dinge schuldig, die wir bei anderen verurteilen. Gottes Urteil ist immer angemessen. Es entspricht immer der Wahrheit, und Sein Gericht ist unausweichlich. Deshalb sind wir ohne Entschuldigung. Unsere einzige Hoffnung ist es, an den zu glauben, der für uns zur Gerechtigkeit wurde, die vor Gott gilt. *„Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen; 17 denn es wird darin geoffenbart die Gerechtigkeit Gottes aus Glauben zum Glauben, wie geschrieben steht: ‚Der Gerechte wird aus Glauben leben'"* (Römer 1,16-17).

Römer 1,16-17

Der Gerechte lebt also nicht aus seiner Moral, nicht aus seinen Leistungen, nicht aus seinen eigenen Werken, nicht aus seiner Überheblichkeit, nicht aus seiner Selbstgerechtigkeit. Er lebt allein durch den Glauben an den, der alles für ihn bezahlt hat. Möge das in unseren Herzen sein!

Das ändert auch unseren Blick auf unsere Nächsten. Wir werden dadurch zunehmend zu einer Gemeinschaft von Menschen, die einander lieben und sich nicht gegenseitig verurteilen, sondern die erkennen: Ich lebe selbst täglich aus dieser Gnade. Also will ich mich nicht überheben über den anderen, sondern für ihn da sein, für ihn beten und Gott bitten, dass Er ihm Veränderung schenkt. Und Er wird es tun! Amen.

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05**